

## Ein mehr als solider Start in die Schwimm-WM

Deutsche Athleten freuen sich über zwei Olympia-Tickets und drei Final-Teilnahmen. Patrick Hausding verpasst Medaille.

VON CHRISTIAN KUNZ  
UND THOMAS ESSER

**GWANGJU/YEOSU** Zwei Olympia-Tickets im Freiwasser, drei Finalplätze für die Wasserspringer – der Deutsche Schwimm-Verband ist auch ohne die von Patrick Hausding zweimal nur knapp verpasste Medaille hoffnungsvoll in die WM gestartet. Kurz vor dem Start von Goldkandidat Florian Wellbrock schnupperte Rekorderopameister Haus-

ding zusammen mit Lars Rüdiger und im Einzel in Gwangju zweimal an Bronze. Freudentränen gab es am Sonntag nach dem Rennen der Langstreckenschwimmerinnen Finnia Wunram und Leonie Beck und der gemeistersten Olympia-Qualifikation.

Wellbrock schaute sich den Freiwasserkrimi im Hafen von Yeosu noch lässig an. Ihm und Teamkollege Rob Muffels vermittelte das wilde Gegeneinander bei den Frauen

schon einmal einen ersten Eindruck, wie hart es bei 75 Teilnehmern am Dienstag (1.00/MESZ) im Männer-Wettbewerb beim Run auf zehn Tokio-Tickets zugehen dürfte.

„Wenn die Jungs das als Motivation ansehen, dann war das wirklich ganz, ganz toll“, sagte Bundestrainer Stefan Lurz nach dem erreichten „Riesenziel“ mit den Plätzen acht für Wunram und neun für Beck. Letztere musste gar 20 Minuten warten, ehe es nach dem intensiven Videostudium der Jury das erlösende „Ja“ für Olympia gab. „Diese 20 Minuten waren fast aufregender als das Rennen“, sagte Lurz.

Sehr eng ging es auch im Nambu University Aquatics Center zu. Hausding und Rüdiger fehlte auf Rang vier im Synchronspringen vom Drei-Meter-Brett nicht viel zu Bronze und dem Olympia-Ticket. Noch in Südkorea will sich Hausding im Kunstspringen vom Drei-Meter-Brett das Startrecht für das Sport-spektakel im Zeichen der fünf Rin-

ge sichern. „Ich hoffe, dass ich die Form vom Synchron und vom Ein-Meter-Brett auch vom Drei-Meter-Brett zeigen kann“, sagte Hausding, der nach einem schweren Trainingssturz erst langsam in Schwung kam. Den dritten Finalplatz verbuchten

Tina Punzel und Christina Wassen aus Baesweiler im Synchronspringen vom Turm. Mehr als der letzte Platz mit 258,30 Punkten sprang für das Duo im Endkampf, den die Chinesinnen Lu Wei und Zhang Jiaqi gewannen, aber nicht heraus.

### WASSERBALL

#### Ende der Abstinenz für das deutsche Team

**Endlich dürfen an diesem** Montag (13.30/MESZ) auch Deutschlands Wasserballer wieder bei einer Weltmeisterschaft mitkämpfen. Nach dem Auftakt gegen Japan sind Brasilien und der Olympia-Dritte Italien die weiteren Gruppengegner.

„Wir haben ja bei Olympia und bei der WM Abstinenz lernen müssen. Deswegen ist die Motivation für junge Spieler auf jeden Fall zu merken“, sagte Wasserball-Bundestrainer Hagen Stamm, der sein Team im kommenden Jahr wieder zu Olympia führen will. Die Zwischenetappe heißt WM – mit dem Ziel Viertelfinale.



Nur Zwölftes im Synchron-Finale vom Zehn-Meter-Turm: Christina Wassen (vorn) und Tina Punzel.

FOTO: DPA

SAZ · Dienstag, 16. Juli 2019 · Nummer 162

## „Halb geglückt“

Wasserballer bei Schwimm-WM mit Remis gegen Japan

**GWANGJU** Die deutschen Wasserballer haben sich bei ihrem ersten „Endspiel“ der WM-Rückkehr mit einem Last-Minute-Treffer zu einem Remis gerettet, bei den Wasserspringern waren die Medaillen erwartungsgemäß außer Reichweite. In der ersten Partie bei einer Weltmeisterschaft seit 2013 setzte Julian Real am Montag beim 9:9 gegen Japan vier Sekunden vor Schluss mit seinem Tor den Schlusspunkt hinter ein packendes Duell. Im Synchronspringen vom Turm belegten Timo Barthel und Lou Massenber in ihrem ersten gemeinsamen WM-Wettkampf Rang zehn.

Als „halb geglückt“ bezeichneten Kapitän Real sowie Bundestrainer und Wasserball-Ikone Hagen Stamm das Comeback auf der WM-Bühne, das in der Schlussphase noch ein besonders unschönes Kapitel für die deutsche Auswahl bereithielt: Der Trainersohn – und mit drei Treffern beste deutsche Torschütze – Marko Stamm, knickte mit dem Fuß um und zog sich einen Bänderriss zu. „Es könnte das Ende des Turniers sein. Das wäre für uns eine Katastrophe“, sagte sein Vater.

Vor der Partie hatte Hagen Stamm das Kräftemessen mit den Asiaten und die zweite Turnierbegegnung gegen Brasilien am Mittwoch als „Endspiele“ auf dem Weg zur erhofften „sensationellen Rückkehr unter die Top Acht“ bezeichnet. Gegen Japan hatte er sein Nationalteam en-

gagiert gecoacht, doch auch eine 5:2-Führung reichte am Ende nicht zum Sieg. „Wir müssen das jetzt abhaken“, forderte Real. Für die junge deutsche Mannschaft soll die WM eine wichtige Zwischenetappe sein, das große Ziel ist die Qualifikation für die Olympischen Spiele in Tokio 2020.

#### Barthel und Massenber Zehnte

Nur hundert Meter Luftlinie von den Wasserballern entfernt blieben Barthel und Massenber auf dem Universitätsgelände von Gwangju in ihrem Sprung-Wettkampf mit 368,25 Punkten und Rang zehn hinter ihrem Vorkampfergebnis – 378,96 Punkte und Rang sechs – zurück. Am Ende fehlten dem Duo aus Aachen und Berlin rund 57 Zähler zu Großbritannien und Bronze. Gold sicherten sich Cao Yuan und Chen Aisen, die damit die chinesische Dominanz in ihrer Sportart untermauerten: Sieben Mal Gold in sieben Entscheidungen lautet die beeindruckende Bilanz.

Beim Synchronspringen vom Drei-Meter-Brett waren Tina Punzel und Lena Hentschel zuvor bereits im Vorkampf ausschieden. Im Synchronschwimm-Becken belegte Marlene Bojer im Vorkampf des Freien Solos den 15. Platz. Das Finale findet am Mittwoch damit ohne deutsche Beteiligung statt. (dpa)



## „Das muss erst mal im Kopf noch ankommen“

Bei der WM in Südkorea holen die Freunde Florian Wellbrock und Rob Muffels Gold und Bronze im Freiwasserschwimmen

VON THOMAS ESSER  
UND CHRISTIAN KUNZ

**YEOSU** WM-Champion Florian Wellbrock riss jubelnd beide Arme nach oben und fiel Freund und Bronzegerwiner Rob Muffels erschöpft, aber glücklich um den Hals. Nach der ersten Goldmedaille für die deutschen Freiwasserschwimmer über zehn Kilometer seit dem Sieg von Idol Thomas Lurz vor zehn Jahren und erstmals zwei Medaillen in dieser Disziplin jubelte dessen Bruder,

Bundestrainer Stefan Lurz, über einen „Riesentag“. Wenn Supertalent Wellbrock so weitermacht, kann auch er eine Ära prägen.

„Auf jeden Fall kann er einiges reißen in Zukunft. Es ist für den Verband sehr wichtig, so einen super Schwimmer zu haben“, sagte Thomas Lurz, der aus der Ferne gratulierte.

„Ich habe die letzten Nächte vor dem Einschlafen immer daran gedacht, du willst Weltmeister werden. Dass ich das jetzt geschafft

habe, muss erst mal im Kopf noch ankommen“, sagte der 21-jährige Wellbrock kurz nach dem Rennen auf der schwimmenden Startbrücke im Hafenecken von Yeosu. Bei der Siegerehrung genoss er dann die Nationalhymne, schaute andächtig nach unten und wischte sich mit der Hand kurz durchs rechte Auge.

### Favoritenrolle erfüllt

Wellbrock hatte in dieser Saison serienweise im Freiwasser gewonnen und wurde seiner Favoritenrolle eindrucksvoll gerecht. „Ich frage mich selbst, wie lange das noch gut geht“, sagte er. „Irgendwann muss diese Glückssträhne auch mal vorbei sein. Aber ich habe wahnsinnig hart trainiert.“ Kurz vor der WM hatte er seine Ausbildung zum Immobilienkaufmann abgeschlossen. Der Kopf ist frei, Wellbrock präsentiert sich in Südkorea im und neben dem Wasser cool und gelöst.

Er freute sich nicht nur über seinen eigenen Triumph, sondern auch über Muffels' dritten Platz. „Er ist mein Trainingspartner und einer meiner besten Freunde“, erklärte er nach den ersten beiden Medaillen für den Deutschen Schwimm-Verband am fünften Tag der Titelkämpfe von Südkorea. In den Tagen vor

Gold und Bronze hatten sich die beiden Magdeburger gegenseitig motiviert, auch mit Sprüchen.

„Das triezt einen ein bisschen – natürlich im positiven Sinne“, sagte Wellbrock lächelnd. Er und Zimmerkollege Muffels hatten – quasi als zusätzlicher Ansporn – eine Tokio-Flagge mit den olympischen Ringen aufgehängt. Es wirkte: Durch ihre Top-Ten-Plätze buchten Wellbrock und Muffels ihr Olympia-Ticket. „Medaille – das ist super“, sagte der 24 Jahre alte Muffels euphorisch. „Ziel war Olympia. Gold und Bronze – absoluter Traum.“ Weil auch Finnia Wunram und Leonie Beck zwei Tage zuvor die Qualifikation geschafft hatten, dürfen sich erstmals deutsche Freiwasserschwimmer auf die Sommerspiele freuen.

„Das ist wirklich ein historischer Tag für uns alle“, sagte Stefan Lurz, der die vier Startplätze vorher als „Wunschtraum“ bezeichnet hatte. Nach der enttäuschenden WM in Ungarn vor zwei Jahren, als die deutschen Freiwasser-Asse erstmals seit 1994, als nur über 25 Kilometer im Freiwasser geschwommen wurde, ohne WM-Medaille nach Hause gefahren waren, tut der Erfolg besonders gut. „Das ist super“, sagte Bruder und Rekordweltmeister Thomas.

Bevor Wellbrock nach 1:47:55,9 Stunden im Ziel war, hatte er sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit Silbergewinner Marc-Antoine Olivier geliefert. Zum Finale eines packenden Schlusssprints schlug Wellbrock gerade einmal 0,2 Sekunden vor dem Franzosen an.



Medaillen gefischt: Florian Wellbrock (r.) und Rob Muffels strahlen über Gold und Bronze. FOTO: DPA

### PLATZ 14 IM TURMSPRINGEN

#### Christina Wassen verpasst Olympia-Ticket

**Die Turmspringerinnen** Maria Kurjo und Christina Wassen haben bei der Schwimm-WM keine Chance mehr auf ein Olympia-Ticket. Durch ihr Halbfinal-Aus können sie sich zumindest bei den Titelkämpfen im südkoreanischen Gwangju den

Quotenplatz nicht mehr sichern. Die Baesweilerin Wassen belegte mit 298,90 Punkten den 14. Rang. Kurjo wurde 16. mit 295,55 Zählern. Für das Startrecht für Tokio hätten sich die beiden im Halbfinale für das Finale der besten Zwölf qualifizieren müssen. Sie setzen ihre Hoffnungen nun auf den Weltcup im kommenden Jahr.

## Leonie Beck sorgt für den nächsten Glanzpunkt

WM-Bronze über fünf Kilometer im Freiwasser. Patrick Hausding sichert den Wasserspringern einen Platz für Olympia.

VON THOMAS ESSER  
UND CHRISTIAN KUNZ

**YEOSU** Schwimmerin Leonie Beck jubelte über Bronze, Wasserspringer Patrick Hausding freute sich nach einem „wilden Wettkampf“ über das Ticket für seine vierten Olympischen Spiele. Nach Gold von Florian Wellbrock und Platz drei für Rob Muffels sorgten deutsche Athleten auch am Mittwoch für Glanzpunkte bei den Weltmeisterschaften in Südkorea. Mit bis dato drei Medaillen – alle im Freiwasser – hat der Deutschen Schwimm-Verband bereits am sechsten WM-Tag so viel Edelmetall gewonnen wie bei den kompletten Titelkämpfen 2017.

Leonie Beck erlebte ein Déjà-vu,

sie musste nach dem furiosen Finale wieder zittern. Diesmal um die Medaille. „Sie hat uns wieder fünf Minuten bibbern lassen“, sagte Freiwasser-Bundestrainer Stefan Lurz, der „wirklich glücklich über Bronze“ war.

Erst nach der genauen Betrachtung der Zielbilder durch die Jury stand fest: Beck teilt sich den dritten Rang über die nicht-olympischen fünf Kilometer nach dem knapp einstündigen Rennen mit der Amerikanerin Hannah Moore. Gold ging an Ana Marcela Cunha aus Brasilien. Nach dem Wettkampf über die

doppelte Distanz hatte Beck noch länger warten müssen, ehe sie Rang neun und damit das Olympia-Ticket gemeinsam mit Finnia Wunram, die am Mittwoch 15. wurde, feiern durfte.

„Das ist jetzt optimal gelaufen, würde ich sagen“, sagte Beck lächelnd und setzte klare Prioritäten: „Die Medaille wär' für mich nichts wert, wenn ich die Olympia-Quali nicht geschafft hätte!“

Patrick Hausding sicherte den deutschen Wasserspringern als Neunter des Halbfinals vom Drei-Meter-Brett den ersten Quotenplatz für Tokio, musste zuvor allerdings eine Schrecksekunde überstehen. „Ich hatte schon Angst,

dass ich ins Wasser falle. Wenn ich transparent wäre, hätte man gesehen, dass mein Herz danach in alle Richtungen schlägt“, beschrieb der 30-jährige Rekordeuropameister seine Gefühlswelt im nervenauf-

reibenden dritten Durchgang. Der Anlauf zum eineinhalbfachen Auerbachsalto mit dreieinhalb Schrauben war ihm missglückt. Im heutigen Finale soll das auf jeden Fall besser werden.

### ROLLSTUHL, KRÜCKEN, TOPTORSCHÜTZE

#### Stamms verrückter Wasserball-Sieg

**Trotz Schmerzen** war dem humpelnden Wasserball-Ass Marko Stamm nach dem ersten WM-Sieg zum Scherzen zumute. „Ich habe vor einem halben Jahr mal gesagt, ich höre erst auf, wenn meine Mitspieler mich im Rollstuhl zum Beckenrand schieben“, sagte der trotz Bänderrißes mit fünf Toren herausragende Nationalspieler, „dass es

doch so schnell geht, hätte ich nicht gedacht. Da muss ich meine Aussage nochmal revidieren.“

**Zwar musste** der 30-Jährige am Mittwoch nicht wirklich im Rollstuhl vor dem 15:8 (4:1, 6:1, 2:2, 3:4) gegen Brasilien ans Becken in Gwangju geschoben werden. Aber im Athletendorf war er an den Tagen vor dem wichtigen Sieg Richtung WM-Viertelfinale schon so oder an Krücken unterwegs.

Auch für einen geteilten dritten Platz gibt's eine ganze Bronzemedaille: Leonie Beck. FOTO: IMAGO/INSIDEFOTO





# Beim „Poker“ kann sich Hausding nicht belohnen

Wasserspringer beendet die Schwimm-WM als Sechster vom Drei-Meter-Brett. Die Freiwasser-Staffel holt Gold.

VON THOMAS ESSER  
UND CHRISTIAN KUNZ

**YEOSU/GWANGJU** Für die Freiwasser-Staffel gab es vom Bundestrainer „Note 1 mit Stern“, die Beckenschwimmer läuteten die heiße Phase ihrer WM-Mission ein. Das Gold-Quartett Lea Boy, Sarah Köhler, Sören Meißner und Rob Muffels jubelte über überraschendes WM-Gold und stockte die deutsche Bilanz in Südkorea auf nun zwei Titel und zwei Bronzemedailien auf.

Rekordeuropameister Patrick Hausding konnte nach dem gelösten Olympia-Ticket nicht noch einen draufsetzen. Der 30-Jährige musste sich im Wettkampf vom Drei-Meter-Brett hinter den Medaillenplätzen auf Rang sechs einreihen. Mit 452,25 Punkten fehlten dem WM-Zweiten und Olympia-Dritten in dieser Disziplin über 50 Zähler auf Bronze. Der Weltmeistertitel ging an Xie Siyi. Er holte damit im zeh-

ten Sprung-Wettkampf dieser Titelkämpfe das zehnte Gold für China.

Hausding hatte sein Sprungprogramm für das Finale umgestellt. Beim „Poker“, so Bundestrainer Lutz Buschkow, sprang Hausding im letzten Durchgang statt der dreieinhalbfachen Auerbachschraube den zweieinhalbfachen Salto vorwärts mit drei Schrauben, der einen

deutlich höheren Schwierigkeitsgrad aufweist. „Alles auf eine Karte“ lautete die Devise – belohnen konnte sich Hausding dafür nicht.

Außer Hausding glückte in Gwangju auch Tina Punzel die Olympia-Qualifikation. Die 23-Jährige greift heute im Finale noch einmal an. Hausding darf Südkorea zufrieden verlassen. Das Ticket für seine vierten Olympischen Spielen waren sein Hauptziel.

Nach einer schwierigen Saison

mit einer langen Zwangspause belegte er in Gwangju zusammen mit Vereinskollege Lars Rüdiger einen guten vierten Platz im Synchronspringen vom Drei-Meter-Brett. Die Olympia-Qualifikation wollen die beiden beim Weltcup im kommenden Jahr meistern. Vom Ein-Meter-Brett war Hausding Fünfter geworden.

**„Alles auf eine Karte.“**  
**Patrick Hausding vor dem Finale vom Drei-Meter-Brett**

Sichtlich ergriffen genoss das Freiwasser-Staffel-Team im Regen von Yeosu ganz oben auf dem Podest die deutsche Nationalhymne und scherzte auf der anschließenden Pressekonferenz mit den zweitplatzierten Italienern. Zwei WM-Titel hatte es für den Deutschen Schwimm-Verband zuletzt 2015 in Kasan gegeben, zweimal Gold im Freiwasser 2013 in Barcelona – damals noch mit Rekordweltmeister Thomas Lurz, der sich in der Heimat mit dem Team freute. „Die gan-

ze Woche ist ein Wahnsinn!“, sagte sein Bruder, Bundestrainer Stefan Lurz, euphorisch.

Nachdem Ausnahmekönner Florian Wellbrock mit Gold sowie Muffels und Leonie Beck mit Bronze vorgelegt hatten, zeigte die Staffel über 4 x 1,25 Kilometer, dass sie es auch ohne ihren Shootingstar drauf hat. Und wie! Wellbrock sah von der Tribüne, wie seine Kollegen und Freundin Köhler in 53:58,7 Minuten eindrucksvoll zum Titel schwammen.

Nach Jubel, Siegerehrung und kurzer Pause trat das Paar aus Magdeburg mit Gold im Gepäck die Fahrt ins rund anderthalb Stunden entfernte Gwangju an. Das Freiwasser-Team hat bei der WM geliefert, jetzt sollen die Beckenschwimmer nachlegen. „Wir haben uns hier als gesamte deutsche Mannschaft super präsentiert, und ich denke, das gibt auch Aufschwung für unsere Beckenschwimmer“, sagte Rob Muffels.



Sprungprogramm umgestellt: Patrick Hausding verpasst eine WM-Medaille. FOTO: DPA